



# NORWEGEN IM WINTER

Mit der MS Amera im hohen Norden auf den Spuren von Trollen und Polarlichtern

---

# Unsere Reiseroute:



**10.03.22** Einschiffung in Hamburg

**11.03.22** Hamburg

Passage Nord-Ostsee-Kanal

**12.03.22** Kopenhagen

Über die Öresundbrücke nach Malmö  
Kreuzen im Schärengarten von Göteborg

**13.03.22** Göteborg

Stadtrundfahrt in Göteborg, Kreuzen im Oslofjord

**14.03.22** Oslo

Stadtrundfahrt, Holmenkollen und Vigelandpark

**15.03.22** Kristiansand

Bootsfahrt durch die Schärenlandschaft  
Kreuzen im Lyse- und Gandsfjord

**16.03.22** Sandnes

Ausflug Sandnes, Stavanger und Umgebung

**17.03.22** Alesund

Stadtbesichtigung mit Berg Aksia

**18.03.22** Seetag

Kreuzen in der Innenpassage

**19.03.22** Narvik

Fahrt mit der Ofotbahn wegen Sturm gecancelt

**20.03.22** Tromsø

Polarmuseum und Besuch bei den Huskies und Polarlichter

**21.03.22** Honningsvåg - Nordkap

Kreuzen im Altafjord

**22.03.22** Alta

Panoramafahrt und Paeskatun und Polarlichter

**23.03.22** Seetag - Kreuzen in der Innenpassage

**24.03.22** Trondheim

Trondheim und Nidarosdom

**25.03.22** Seetag - Kreuzen im Geirangerfjord

**26.03.22** Bergen

Fauler Tag an Bord ohne Stadtbesichtigung

**27.03.22** Seetag - Erholung auf See

**28.03.22** Kreuzen im Unterlauf der Elbe  
Ausschiffung in Hamburg

# Die MS Amera von Phoenix:



- **Baujahr:** 1988
- **Heimathafen:** Nassau
- **Länge / Größe:** 205 Meter
- **Tonnage:** 39.051 BRZ
- **Geschwindigkeit:** 22 Knoten
- **Decks:** 13
- **Passagierzahl:** 835
- **Besatzung:** 470
- **Sprache an Bord:** Deutsch

Die MS Amera gehört seit dem 16. August 2019 zur Phoenix-Flotte und wurde am 16.08.2019 nach mehrwöchigen Werftaufenthalt mit sehr weitreichenden Renovierungen in Bremerhaven getauft.

Das 1988 gebaute Schiff war zunächst als Royal Viking Sun unterwegs.

Vor dem Wechsel zu Phoenix Reisen gehörte das Schiff unter dem Namen Prinsendam zur Flotte von Holland America Line.

Die geringe Schiffsgröße mit relativ wenigen Passagieren macht das Reisen mit der Amera sehr komfortabel und lässt auch das Anlaufen in außergewöhnliche Häfen zu, die den meist weitaus größeren Schiffen anderer Reedereien vorenthalten sind. Das lässt manche Fahrt mit der Amera zu einem besonderen Erlebnis für die Kreuzfahrtgäste werden und ist auch bei Landgängen angenehm.

Mehr als 90 % der Kabinen sind Außen- und Balkonkabinen sowie Suiten.

Die Außendecks bieten eine tolle Rundumpromenade. Die beste Rundumsicht hat man vom Außendeck über der Brücke oder aus der gemütlichen Panorama-Lounge, wenn das Wetter einmal nicht mitspielt.

In den beiden Hauptrestaurants wird bei freier Platzwahl ohne feste Tischzeit am Mittag und am Abend täglich ein vorzügliches Menü serviert.

Darüber hinaus steht auf Deck 11 das Lido als Buffetrestaurant zur Verfügung oder mit Voranmeldung das Pichler's Spezialitätenrestaurant.

Wer eine klassische Kreuzfahrt mag, ohne lautstarke Animation, Kletterfelsen, Wasserrutschen über der Meer etc. und mehr die außergewöhnlichen Destinationen schätzt, ist auf diesem Schiff genau richtig.

Nicht umsonst ist die Phoenix-Flotte als ZDF-Traumschiff unterwegs.

---

# ENDLICH WIEDER AN BORD

---

Mehr als zwei Jahre dauerte unsere durch Corona bedingte Reiseabstinenz bis wir es endlich wieder gewagt haben, eine Kreuzfahrt zu buchen.

Aber auch jetzt ist diese lausige Seuche immer noch nicht vorbei: Unsere Freunde Rosi und Peter, die uns begleiten wollten, sind kurz vor Beginn der Reise an Corona erkrankt und können leider nicht mitfahren. Welch eine Hiobsbotschaft!

Also machten wir uns allein mit dem Auto auf den direkten Weg nach Hamburg und haben dort eine Zwischenübernachtung im Hotel Mercure Hamburg City.

Das erwies sich als günstig wegen der relativen Nähe zum Hafen Steinwerder und weil wir dort unser Auto für die Dauer der gesamten Reise über Onepark kostengünstig in der Tiefgarage abstellen konnten.

Außerdem konnten wir den vor der Einschiffung notwendigen Corona-Test gleich im nahen Testzentrum im Ibis-Hotel durchführen und uns dort hochofret mit einem alten Hamburger Bekannten von einer früheren Indienreise treffen.

Alles klappte wunderbar und mit negativem Testergebnis machten wir uns mit dem Taxi auf den Weg zum Hafen Steinwerder zur Einschiffung auf die MS Amara.

Das Geschrei der Möwen dort vermittelte schon etwas von dem Geruch von Freiheit und Abenteuer und stimmte uns auf die Reise zu den Polarlichtern im Norden ein.

---



Die Löwen sind los! - Mit den von Saskia (Tochter) bemalten FFP2-Masken geben wir Corona bei der Einschiffung gleich ein freundliches Gesicht, was bei vielen Mitreisenden auch sehr gut ankommt.



Willkommen an Bord - Unter diesem Motto begrüßt Phoenix seine Kreuzfahrtgäste und es wirkt stets authentisch. Noch liegt die Amera fest vertäut, während Kapitän Elmar Mühlebach bei der Seenotrettungsübung die Front der vollständig angetretenen Kreuzfahrtgäste an Bord abschreitet. Dieses Muss wird hier auch sehr ernst genommen.



Das Abendessen ist, wie immer auf Phoenix-Schiffen, wieder teuflisch gut - dabei ist den wenigsten christlichen Kreuzfahrern bewusst, dass die maßlose Völlerei zu den 7 Todsünden zählt. Wahrscheinlich gibt es deshalb einen Pfarrer an Bord, der wöchentlich die Absolution erteilt...

---

# NORD-OSTSEE-KANAL

---

Der Nord-Ostsee-Kanal ist die meist befahrende künstliche Wasserstraße der Welt und misst von der Schleuse in Brunsbüttel bis Kiel-Holtenau ca. 98 Kilometer.

Erbaut wurde der Kanal noch unter Kaiser Wilhelm II und 1895 eröffnet. Bis 1948 trug der Kanal auch den Namen Kaiser-Wilhelm-Kanal. Das war dann in der neuen Bundesrepublik Deutschland wohl nicht mehr erwünscht.

Der Nord-Ostsee-Kanal bietet erhebliche Wegevorteile für die Schifffahrt mit einer durchschnittlichen Streckenverkürzung bis zu 358 Seemeilen (682 Kilometer) z.B. auf der direkten Kanalstrecke von Dover nach Kiel statt des Weges über Skagen.

Selbst die großen Kreuzfahrtschiffe dürfen den Nord-Ostsee-Kanal passieren, allerdings nur mit sehr geringer Geschwindigkeit und nur mit einem Lotsen an Bord.

Gerade die großen Kreuzfahrtschiffe sind natürlich für die Zuschauer an Land eine große Attraktion, aber auch für uns als Kreuzfahrtgäste ist der Blick über das Land von oben sehr schön und wir verbringen einen großen Teil der gut 10stündigen gemächlichen Kanalfahrt auf dem Außendeck.

Mehr als 30000 Schiffe passieren den Kanal im Jahr und die Durchfahrtstermine der Kreuzfahrtschiffe haben viele interessierte Zuschauern offenbar auf Termin.

---



In der Schleuse in Brunsbüttel geht es recht eng zu und es dauert eine ganze Zeit bis die Amera in die Schleuse bugsiert ist, bevor der Hebevorgang des Schleusens überhaupt erst begonnen werden kann.

---

# KOPENHAGEN UND MALMÖ

---

In Kopenhagen machen wir eine Kombination aus Stadtrundfahrt und Stadtrundgang, besuchen selbstverständlich die kleine Meerjungfrau an ihrem neuen Standort und haben das Glück rechtzeitig zum Spektakel des Wachwechsels am königlichen Palast Amalienborg zu sein. Der berühmte Vergnügungspark Tivoli befindet sich noch im Winterschlaf, aber in dem farbenfrohen Stadtteil Nyhavn geht es im Sonnenschein schon sehr lebhaft zu.

Wir verlassen Kopenhagen und fahren mit dem Bus über die beeindruckende Öresundbrücke, die Dänemark seit der Jahrtausendwende mit Schweden verbindet und auf dem Landweg das Tor nach Skandinavien bildet.

Die auffälligste und größte Sehenswürdigkeit in Malmö ist das architektonisch interessante höchste Hochhaus Skandinaviens „Turning Torso“, das in sich verdreht mehr als 190 Meter in die Höhe ragt und auf 54 Etagen ausschließlich als Wohngebäude dient.

Die kleinen, bunten Packhäuser haben etwas Liebenswertes und selbst auf dem Stortorget als größtem Stadtplatz ist keine Großstadtheftik spürbar. Das ist auch nicht Sache der eher zur Gelassenheit neigenden Skandinavier.

---



An der kleinen Meerjungfrau kommt man in Kopenhagen natürlich nicht vorbei. Vielleicht lässt man sie am neuen Standort nun endlich mal in Ruhe, nachdem sie mehrfach zerstört und sogar geklaut wurde.

---



Der dänische Königspalast Amalienborg mit der Reiterstatue von König Frederik VII.  
Ein großer, prächtiger Platz, umgeben von vielen historischen Bauten.

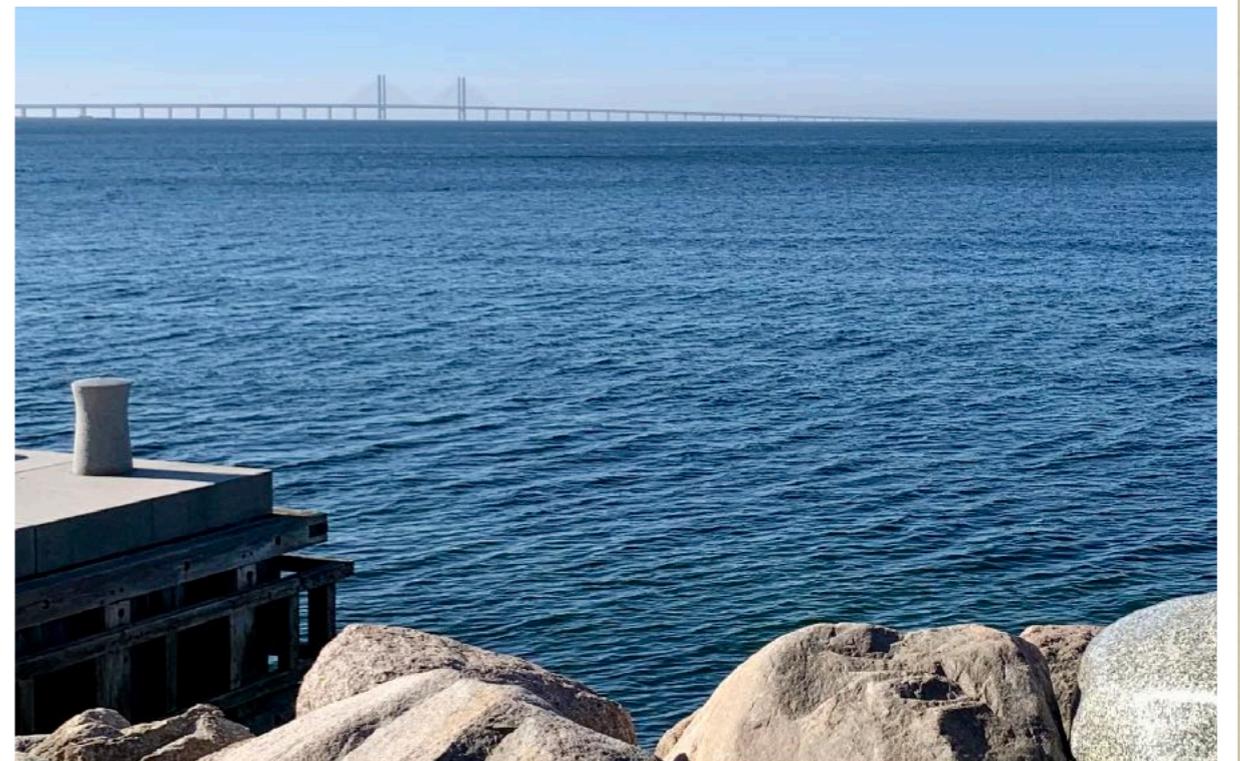


Rechtzeitig zum Wachwechsel waren wir auf dem großen Platz vor dem Stadtschloss Amalienborg. Bärenfellmützen werden nicht nur bei Königs in England getragen. Auch Dänemark hat seine Traditionen.

---



Unmittelbar am Wasser gelegen, befindet sich das Postkartenmotiv der Stadt – Der ehemalige Handelshafen Nyhavn ist eine der schönsten Sehenswürdigkeiten Kopenhagens. Die wunderschön restaurierten Häuser bilden mit ihren freundlichen, bunten Fassaden eine unglaubliche Kulisse mit einer tollen Atmosphäre.



Seit 2000 verbindet die mit 7845m längste Schrägseilbrücke Dänemark und Schweden. Das Bauwerk der Superlative zwischen Kopenhagen und Malmö hat mehr als 1 Milliarde Euro gekostet. Während oben täglich ca. 20000 Autos über 4 Spuren fahren, liegt darunter eine Bahntrasse. Die Durchfahrtshöhe mit 57m lässt jedes Kreuzfahrtschiff passieren, aber wir nehmen den Bus nach Malmö.



Der verdrehte Turm „Turning Torso“ ist mit 190m Höhe und 54 Etagen der höchste Wolkenkratzer Schwedens und das dritthöchste Wohnhaus Europas und ist natürlich das Wahrzeichen von Malmö.

---



Als innovatives Projekt „The City Tomorrow“ wurde im Jahr 2001 in Malmö mit diesen bunten „Packhäusern“ ein nachhaltiges Wohnkonzept erdacht und moderne Wohnsiedlung realisiert.

---



Dieser Brunnen befindet sich auf dem Stortorget und ist der älteste Platz von Malmö. Er war einmal der größte Marktplatz Nordeuropas und wird heute non für die jährliche Großveranstaltung des Malmöfestivals genutzt.

---

# GÖTEBORG

---

Göteborg ist eine gemütliche Stadt mit freundlichen Einwohnern und typisch nordischem Charme. Wir machen eine kleine Stadtrundfahrt mit anschließendem Stadtbummel in der City.

Dem berühmtesten König Gustav Adolf, der als Gründer der Stadt gilt, wurde auf der Mitte des Gustav Adolf Torg ein großes Denkmal gesetzt, dessen Haupt auch nicht von den Hinterlassenschaften respektlosen Tauben verschont wird.

Malerische Kanäle führen kreuz und quer durch die schöne Stadt, die deshalb gelegentlich auch das „Amsterdam des Nordens“ genannt wird.

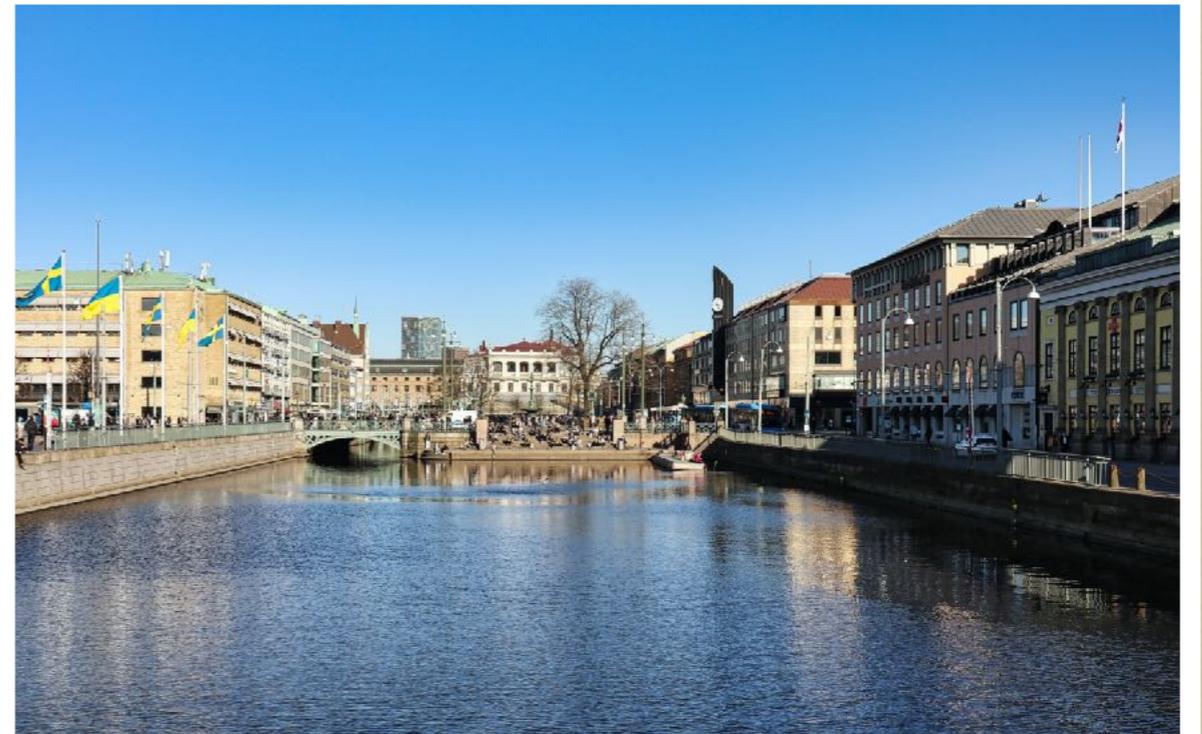
Bemerkenswert war die Kirche Masthuggskyrkan auf einem Hügel hoch über der Stadt. Im überwiegend protestantischen Schweden scheinen die Reformen deutlich weiter zu sein. Da fällt manches auf, was bei uns undenkbar scheint.

Kein Vergleich zu den verknöcherten Gepflogenheiten der deutschen katholischen Kirche, deren konservative Kirchenfürsten zu einer längst überfälligen, wirklichen Nabelschau immer noch nicht bereit sind und sich damit stetig vom niederen Kircheng Volk entfremdet.

---



Täglich in der Früh geht es schon los mit einem opulenten Frühstück. Ohne Hektik beginnt ein sonniger Tag in Göteborg mit einem wunderbaren Omlett mit Paprika, Schinken, Zwiebel und Käse. Sehr lecker!

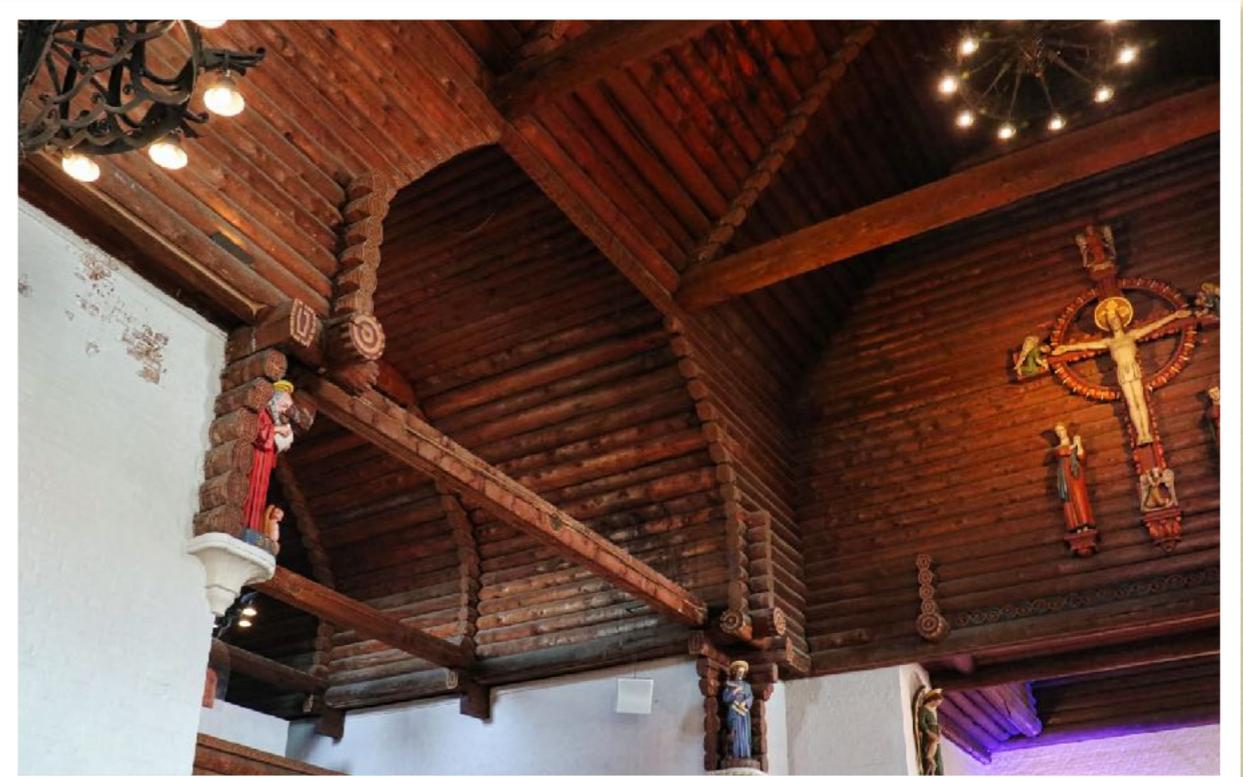


Gustav II. Adolf aus Haus Wasa, das mich als Schüler immer irgendwie an Knäckebrot erinnerte, war von 1611 bis 1632 schwedischer König und eine der wichtigsten Streiter im Dreißigjährigen Krieg. Er ließ auch das berühmte Schiff Vasa bauen und mit zu vielen Kanonen bestücken, so dass das zu schwere Schiff schon bei der Jungfernfahrt im Hafen abblubberte. Bei der großen Schlacht von Lützen fand er auf dem Schlachtfeld in Sachsen-Anhalt den Tod.



Die Kirche Masthuggskyrkan liegt hoch auf dem Stigberget. Von hier hat man eine schöne Aussicht über ganz Göteborg mit dem Hafen, der Mündung des Göta Älv bis hinaus zur Ostsee.

---



Klingelbeutel adé: Hier wird die Kollekte mit einem Handy QR-Code eingesammelt. Die Konstruktion des Daches ähnelt einem umgedrehten Schiff. In dem Schrank sind Messgewänder für die Kinder. Es darf also in der Kirche gespielt werden und Toiletten sind ebenfalls in den Kirchenbau integriert. Auch in alten Kirchen kann es also recht modern zugehen. An dieser Lockerheit könnte man sich bei uns mal ein Beispiel nehmen. Dem Glauben täte es keinen Abbruch.

---

# OSLO

---

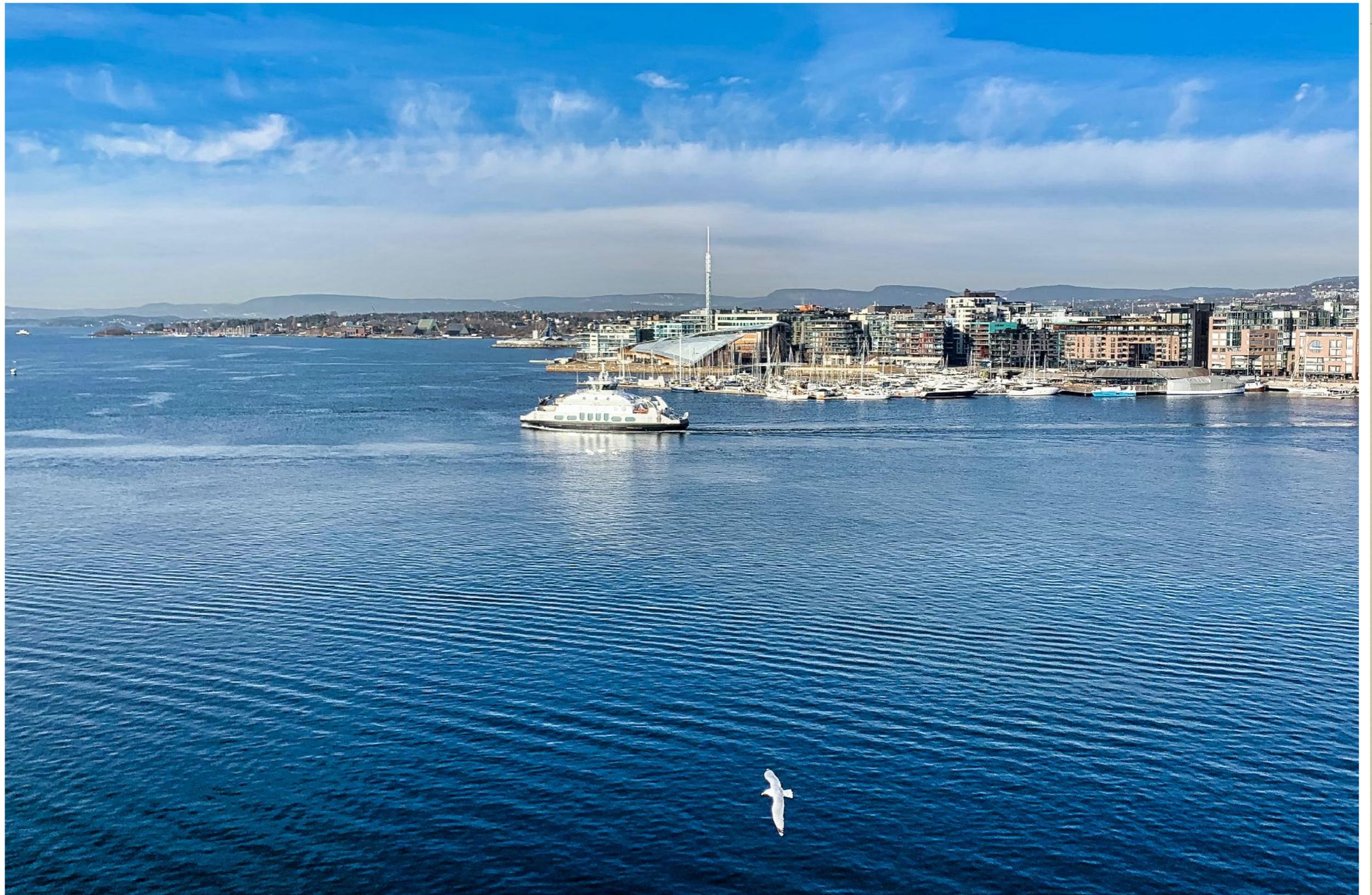
Wir werden mit bestem Wetter in Oslo empfangen. Die Sonne scheint über dem Hafen, in dem viele kleine Fähren kreisen, die die Menschen schnell zu den umliegenden Inseln bringen. Von der Backbordseite haben wir einen guten Blick auf das geschäftige Treiben im Hafen und an Steuerbord liegt gleich vor uns, greifbar nah die alte Festung Akerhus, die von unserem Schiff fast überragt wird.

Am Nachmittag fahren wir hinauf zu der berühmten Sportarena Holmenkollen mit der großen, futuristisch anmutenden Sprungschanze. Ein Innenaufzug bringt uns bequem auf die Absprungplattform. Allein der Blick nach unten lässt bei uns das Herz in die Hose rutschen. Ja, da ist ganz sicher eine Menge Mut erforderlich von hier oben in die Anlaufspur zu gehen.

Das angegliederte Holmenkollenmuseum zeigt die interessante fortgeschrittene technische Entwicklung der Wintersportgeräte und gibt einen kleinen Einblick in das harte Leben der Lappen, die jetzt Samen genannt werden, im hohen Norden.

Ganz besonders beeindruckt hat uns der Vigeland Skulpturenpark mit über 700 überlebensgroßen Granitsteinfiguren, aus allen Lebenslagen von der Wiege bis zu Bahre. Es ist ein einzigartiges Lebenswerk des Künstlers Gustav Vigeland, das uns bisher gänzlich unbekannt war. Hier war uns die Zeit tatsächlich viel zu kurz...

---



Die oberen Decks eines Kreuzfahrtschiffes liegen locker 30 bis 40 Meter über dem Wasser. Das verschafft aus dieser Höhe oft eine gute Panoramasicht. Auch in Oslo haben wir von Oberdeck einen herrlichen Blick auf den starken Fährbetrieb im Hafen und auf die Stadt.



Die Festung Akershus ist eine mittelalterliche Burg am Osloer Hafen, die früher von großer strategischer Bedeutung war und dem Schutz des Handels diente. Unser Schiff liegt direkt vor der Festung im Hafen und vom oberen Deck haben wir beste Sicht auf die Festung, die auch heute noch militärisch genutzt wird, aber auch täglich von der Öffentlichkeit genutzt werden kann. Im Mausoleum der Festung sind mehrere schwedische Könige bestattet.



In Oslo fahren wir zur berühmten Skiarena Holmenkollen hoch. Vor dem Eingang zum Skimuseum Holmenkollen steht eine Statue von Fridtjof Nansen, dem berühmten Polarforscher.



Der Holmenkollenbakken auf dem 371 Meter hohen Berg Holmenkollen gilt als die älteste Skisprungschanze der Welt und ist die meistbesuchte Touristenattraktion Oslos.



Heute ist die Schanze natürlich eine hochmoderne, mondäne Skisprunganlage. Ein Schrägaufzug bringt uns in wenigen Minuten ganz nach oben bis zum Absprung. Beim Blick nach unten verlässt uns der Mut.

---



Vom Holmenkollenbakken haben wir einen tollen Blick auf Oslo. Hier oben ist es ganz schön zugig und der Blick in die Arena unten reicht uns schon. Außerdem fehlt uns die körperliche Konstitution eines leichtgewichtigen Flohs.



Die technische Entwicklung der Skier aus den frühen Jahren bis zur Neuzeit wird hier eindrucksvoll dargestellt. Gleich nebenan wird das Leben der Samen mit ihren traditionellen Gewändern gezeigt.

---



Der Vigelandskulpturenpark befindet sich im Frognerpark in Oslo. Der Vigelandsanlegget zeigt hunderte Stein- und Bronzeskulpturen des norwegischen Bildhauers Gustav Vigeland, die in den Jahren von 1907 bis 1942 entstanden sind.

---



Das sehenswerte Werk des Bildhauers Gustav Vigeland zeigt den gesamten Zyklus des Lebens auf verschiedenen Ebenen in glatt poliertem, handschmeichelndem Granit, Bronze und Schmiedeeisen.



Ganz unscheinbar am Rand steht die Figur eines kleinen widerborstigen Kindes, in seiner ganzen Hilflosigkeit wunderbar dargestellt. Auch das haben wir doch alle mal durchleben. Einmalig!

---

---

# KRISTIANSAND

---

Kristiansand ist mit 115.000 Einwohnern die Hauptstadt Südnorwegens und soll eine der sonnenreichsten Regionen Norwegens sein. Davon merkten wir zunächst einmal nichts, denn es war eher diesig, windig und recht kalt.

Gottseidank war es trocken, denn wir hatten eine Bootsfahrt durch die Schären geplant. Das kleine Schiff lag gar nicht weit entfernt von unserer Armera im Hafen und war fußläufig gut zu erreichen.

Warm angezogen ging es gleich auf das Oberdeck, schließlich sollten auch ein paar gute Fotos von der schönen Landschaft gelingen.

Die Kälte begleitete uns zwar während der gesamten Fahrt, aber es wurde zunehmend heller, auch wenn die Sonne nicht wirklich durchkam.

Es ist schon eine eigentümliche, besondere Landschaft mit viel nackten Felsen, dichtem Wald und vielen Inseln und Inselchen in den Fjorden.

Umso weiter wir uns von Kristiansand entfernen, desto weniger ist das Land besiedelt. Oft bilden nur wenige rot-weiße Holzhäuser eine kleine Siedlung oder es sind tatsächlich nur Einzelhäuser mit einem Bootssteg in dieser gefühlten Einsamkeit. So schön, wie es auch ist: Dauerhaft hier wohnen möchten wir nicht.

---



In den nordischen Länder ist der Umgang mit der Nationalflagge deutlich unbefangener als bei uns. Hier hat fast jedes Haus einen Fahnenmast vor dem Haus. Am Boot ist die Flagge natürlich Pflicht.

---



Dies ist ein typisches Landschaftsbild dieser Schärenfahrt. Es sind viele enge Wasserwege und es ist gar nicht immer leicht zu erkennen, ob wir eine Insel passieren oder am Festland entlang fahren.

---



Der Himmel ist nicht mehr ganz so grau wie am Morgen, aber die Sonne kommt auch nicht richtig durch. In den größeren Fjorden geht es auch heutzutage nicht ohne Leuchttürme zur Orientierung.



Die nackten, schroffen Felsen fallen zwar meist steil ab und die Fjorde sind oft sogar sehr tief, aber die Schiffer müssen sich hier schon gut auskennen, denn manche Felsen liegen nur dicht unter der Oberfläche.

---



Hier treffen wir fast schon auf ein größeres Dorf mit einer Ansiedlung von vielleicht 20 Häusern. Bootsanleger gibt es hier überall, denn vielfach besteht auch nur eine Erreichbarkeit übers Wasser.

---

# SANDNES

---

Sandnes ist zwar mit 80000 Einwohnern eine der größeren Städte Norwegens, aber ein Ort ohne große Sehenswürdigkeiten, wenn man von der allgemein großartigen Natur absieht. Das Wetter war schon beim Ablegen in Kristiansand nicht so prickelnd.

Wir entscheiden uns für eine Überlandfahrt zur Stadt Stavanger, die als die Öl-Hauptstadt Norwegens gilt und das norwegische Erdölmuseum beherbergt. Es soll interessant sein, aber nicht selten ist es das schreckliche Los der Kreuzfahrer nicht für alle Zeit zu haben.

Immerhin wurde Stavanger 2008 zur Kulturhauptstadt Europas ernannt, schließlich ist die Wikingergeschichte von Stavanger reich an bedeutenden Ereignissen wie der berühmten Schlacht zwischen den Wikingerstämmen im Jahr 872 n. Chr., die das norwegische Königreich zum ersten Mal vereinte.

Etwas außerhalb von Stavanger besuchen wir das Denkmal der „Schwerter im Fels“, die an den Sieg von Harald Harfagre erinnern. Drei große und beeindruckende Wikingerschwerter, die Frieden, Einheit und Freiheit symbolisieren, sind bei diesem Denkmal in den felsigen Boden gehauen.

---



Lange halten wir es wieder draußen am Heck an unserem Lieblingsplatz auf und lassen die raue Landschaft im Lysefjord an uns vorüberziehen. Schneebedeckte Berge, unberührte Natur links und rechts des Fjords.

---



Irgendwann wird es uns zu frisch draußen und als die ersten Regen- und Graupelschauer einsetzen, verlassen wir das zwar überdachte, aber doch kühle Aussendeck und nehmen Platz in der gemütlichen Panorama-Lounge.



Bei der ungemütlichen Witterung mag niemand mehr draußen sein. Auch von drinnen lässt sich die Landschaft bei einem heißen Kaffee sehr gut genießen.



Wasser, nackte Felsen und schneebedeckte Berge mit sehr spärlicher Vegetation prägen die wilde, ursprüngliche Landschaft. Gelegentlich sieht man noch einen Wasserfall einen Hang hinabstürzen.

---



Ausreichend Wassertiefe ist in den Fjorden überall vorhanden, nur die Brücken müssen alle recht hoch gebaut werden über die Fjorde, damit auch große Schiffe darunter passieren können, denn vieles kann hier nur mit dem Schiff transportiert werden.

---



Das sind sie: Die berühmten „Drei Schwerter“, die mit sehr imposanter Größe im Fels zu stecken scheinen. Neben der Erinnerung an eine Schlacht gilt das Monument gleichzeitig als Symbol des Friedens.

---



Im einsetzenden Regen hält sich nur noch ein einsamer Hundebesitzer mit seinem Bello am einsamen Strand auf. Wahrscheinlich würde er jetzt auch lieber hinter dem Ofen sitzen.



Der Hafen und die Stadt Stavanger locken uns bei diesen dunklen Wolken nicht mehr und wir kehren wieder zum Schiff zurück. Dort warten schon Kaffee und Kuchen auf uns.

---

# ÅLESUND

---

Die Überfahrt von Sandnes nach Alesund gestaltet sich durchaus unruhig. Da wir erst gegen 14.00 Uhr in Alesund anlegen, ist für den späten Vormittag auf dem Freideck ein Skandinavischer Frühschoppen angesagt. Wir verzichten deshalb auf das gewöhnliche Frühstück.

Alesund gilt unter den Norwegern aus besonderem Grund als schönste Stadt des Landes: Im Jahre 1904 zerstörte eine verheerende Feuersbrunst den größten Teil der Stadt mit ihren typischen Holzhäusern.

Eine solche Katastrophe sollte sich niemals wiederholen. Aus diesem Grund wurden alle Häuser in Alesund nach diesem Brand im damals vorherrschenden Jugendstil aus Stein neu erbaut.

Maßgeblich am Wiederaufbau beteiligt war der deutsche Kaiser Wilhelm II, der ein großer Freund und Kenner Norwegens war.

Das Andenken an „Wilhelm Zwo“ wird daher in Ålesund noch immer hochgehalten. Die einstige Prachtstraße heißt heute noch Keiser Wilhelms Gate und oberhalb der Altstadt hat man Kaiser Wilhelm II ein großes Denkmal gesetzt.

---



Der Aufbau der Stände für den skandinavischen Frühschoppen gestaltet sich bei starkem böigem Wind und Seegang etwas schwierig. Wegen drohender Regenschauer haben wir frühzeitig einen überdachten Platz auf dem Freideck eingenommen. Immer mehr Leckereien werden aus der Küche herangetragen und Küchenchef Jörg Schwab macht persönlich die Abschlusskontrolle.



Wer kann da schon widerstehen? Ausgesucht leckere Fischspezialitäten werden uns serviert. Einfach köstlich und mit Aquavit dazu wird auch nicht gespart. - Es ist schließlich auch kalt auf dem Außendeck.



Der Hausberg Aksala gilt als der „Zuckerhut“ von Alesund und tatsächlich hat man von hier oben einen einmalig schönen Blick über die ganze Stadt, die direkt am Fjord auf mehreren Inseln gebaut ist. Links sieht man unser Schiff an der Pier liegen.



Trotz des wolkenverhangenen Himmels ist diese urige Landschaft mit vielen Inseln und den schneebedeckten Bergen sehr beeindruckend. Hier sieht es im März überhaupt noch nicht nach Frühling aus.



Im winterlichen Grau präsentieren sich uns auch der Hafen und die Stadt. Deutlich unterscheidet sich Alesund mit seinen Steinhäusern von anderen norwegischen Städten, wo Holzhäuser überwiegen.

---

# NARVIK

---

Die Fahrt von Alesund nach Narvik gestaltet sich wegen des schweren Sturms sehr schwierig. Die Polartaufe für die Teilnahme an der Überquerung des 66. Breitengrades musste wegen des Wintersturms vom Außendeck in die Bar verlegt werden.

Der Ausflug mit der Ofotenbahn, die von der Marine gebaut wurde, um Eisenerz aus den Gruben Lapplands nach Narvik zu transportieren, wäre sicher ein Höhepunkt unserer Reise gewesen, wurde aber gestern auch schon abgesagt.

Der Namen Narviks hat durch die Nazis einen unglücklichen Klang. Im April 1940 fielen die Nazis hier ein und in der monatelangen Schlacht von Narvik eroberten sie den strategisch so wichtigen Hafen um die Kontrolle über den Transport des wertvollen Eisenerzes zu bekommen.

Das Wetter ist mit Sturm, Kälte, Schnee- und Graupelschauern derart übel, dass uns jegliche Lust fehlt von Bord zu gehen. Auf dem Außendeck schnappen wir warm eingepackt etwas frische Seeluft und verbringen den Rest des Tages in der Bar mit Blick auf den Hafen in dem ein norwegisches Kriegsschiff liegt. In Norwegen läuft ja gerade ein großes Nato-Manöver, vielleicht gehört das auch dazu.

---



Nach einer unruhigen Nacht haben wir auch am Vormittag auf dem Weg nach Narvik ordentlichen Wind und Seegang, aber wir waren bisher auch bei Sturmstärke noch nie von Seekrankheit geplagt.

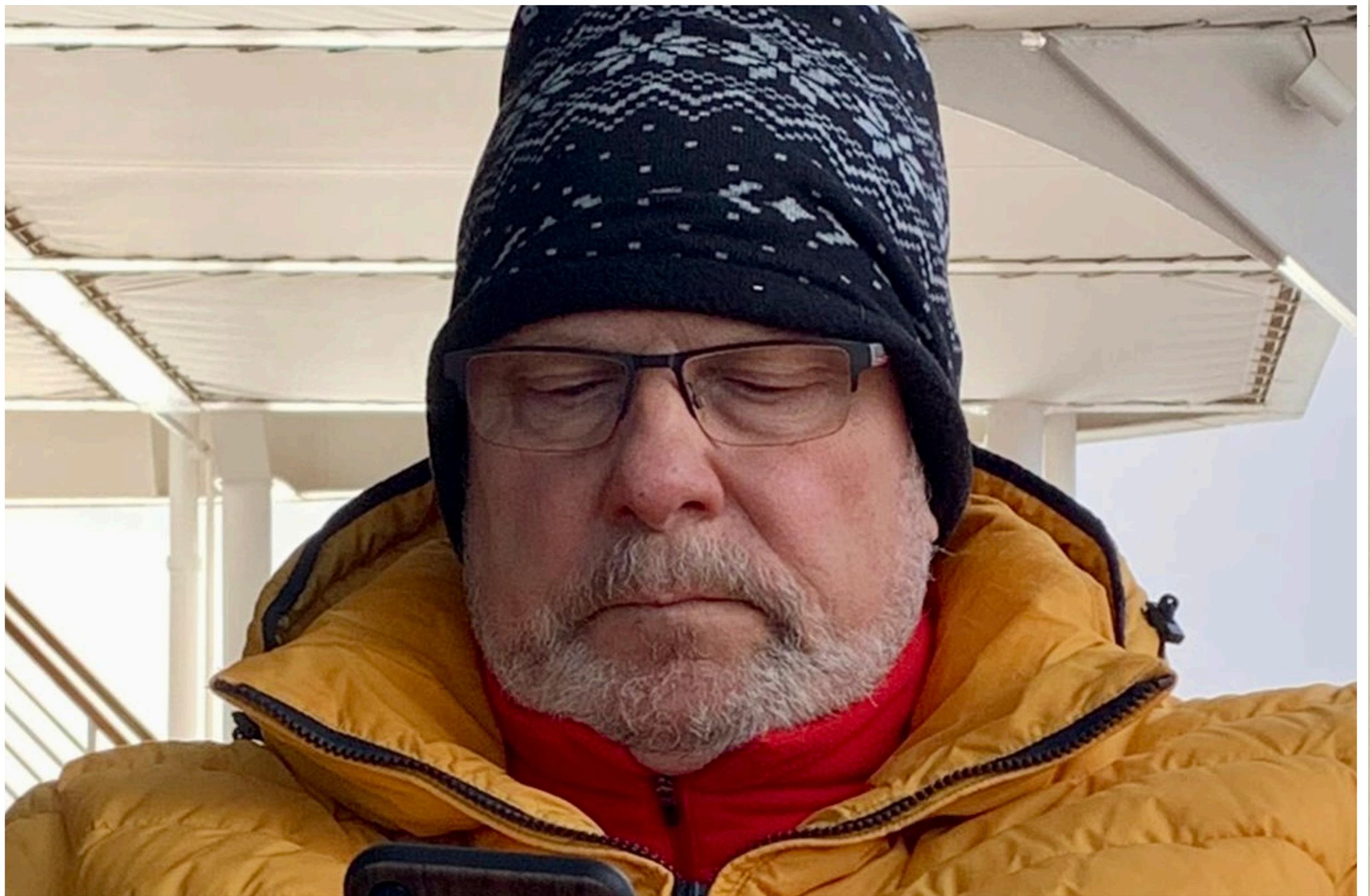
---



Mitunter krachen die Wellen heftig an die Bordseiten und die Gischt spritzt locker bis an die Scheiben auf Deck 7, das doch schon etliche Meter über der Wasseroberfläche liegt. Wir sitzen drinnen und beobachten im Warmen das gewaltige Naturschauspiel von Wind und Wellen.



Bei diesem Wetter ist uns auch nicht nach Stadtgang. Das wäre vom Schiff auch noch ein ganzes Stück zu laufen und dafür ist es uns einfach zu kalt und zu grau.



Dick eingepackt und mit Mütze gehen wir doch noch etwas an die frische Luft auf Deck 7 in einer windgeschützten Ecke. Mit warmer Decke über den Beinen lässt es sich dort ganz gut aushalten.

---



Außer dem Hafen sehen wir leider nicht viel von Narvik und dort liegt ein Schiff der norwegischen Marine. Vielleicht ist es teil der Nato-Großübung, die offenbar gerade in Nordnorwegen läuft.

# URKUNDE



**Wir  
Poseidon**

Beherrscher der Meere und des Windes  
tun kund und lassen wissen jedermann, dass

Frau Dagmar Mechthilde Hellwig

am heutigen Tage die Linie des nördlichen Polarkreises überwunden hat.

Unser Wunsch ist es nunmehr, dem Kreuzfahrer an Bord  
von **MS AMERA**, der diese Linie überquert hat,  
höchstes Lob und Anerkennung auszusprechen.

18.03.2022

Datum



**PHOENIX**  
REISEN GMBH BONN

# URKUNDE



**Wir  
Poseidon**

Beherrscher der Meere und des Windes  
tun kund und lassen wissen jedermann, dass

Herr Guenter Hellwig

am heutigen Tage die Linie des nördlichen Polarkreises überwunden hat.

Unser Wunsch ist es nunmehr, dem Kreuzfahrer an Bord  
von **MS AMERA**, der diese Linie überquert hat,  
höchstes Lob und Anerkennung auszusprechen.

18.03.2022

Datum



**PHOENIX**  
REISEN GMBH BONN

Wir haben zwar die Feier anlässlich der Überquerung des nördlichen Polarkreises am 66. Breitengrad geschwänzt, aber die seemännischen Urkunden erhalten wir natürlich trotzdem.

---

# TROMSÖ

---

Tromsö erwartet uns mit deutlich freundlicherem Wetter. Der Sturm ist schon unterwegs deutlich abgeflaut und die Sonne scheint sogar vom klaren Himmel.

Damit ist unser Ausflug zum dem Husky-Camp gesichert, ebenso wie der Stadtrundgang und der Besuch des Polarmuseums.

Die berühmte Eismeerkathedrale, das Wahrzeichen von Tromsö, besuchen wir natürlich auch, aber im Gegensatz zu früher kostet die Innenbesichtigung heute Eintritt.

Das lohnt sich grundsätzlich schon, allein wegen der sehenswerten Fensterverglasung, aber wir kennen das schon von einem früheren Besuch und fügen von der Innenansicht ein Foto aus unserem Archiv bei.

Oberhalb des Polarkreises sind auch im März die Aussichten gut, Polarlichter zu sehen. Das hatten wir uns schon in Narvik erhofft, aber da machte uns der bedeckte Himmel einen Strich durch die Rechnung.

In Tromsö hatten wir klaren Himmel und der Kapitän kündigte gute Aussichten für dieses einmalige Naturschauspiel an.

Und tatsächlich: Gegen Mitternacht kam der Weckruf und in Windeseile waren wir an Deck um ein paar Fotos davon zu machen. Das war ja auch der Grund unserer Reise.

---



Heute sieht die Welt ganz anders aus! Wir sitzen wieder an unserem Lieblingsplatz am Heck auf Deck 7 in gemütlichen Sesseln und in der Sonne ist es tatsächlich sehr angenehm.

---



Das Husky-Camp liegt einige Kilometer außerhalb von Tromsø und wir fahren mit dem Bus. Schon unterwegs haben wir immer wieder schönste Landschaftsansichten mit Sonne über dem Fjord und schneebedeckten Bergen im Hintergrund. Irgenwo dort oben liegt das Husky-Camp.



Oben in den Bergen liegt am Husky-Camp deutlich mehr Schnee als in Tromsø. Zwischen den verschiedenen Holzhäusern ist alles sehr urig und naturbelassen. Da findet der verwöhnte Kreuzfahrer keine geräumten Wege mehr vor und man muss auf den Eisplatten tatsächlich sehr aufpassen nicht zu stürzen. Dennoch trifft man auch hier Leute mit Rollator an, obwohl deutlich darauf hingewiesen wurde, dass dieser Ausflug für Gehbehinderte nicht geeignet ist.



Und da ist die Meute: 300 Schlittenhunde sitzen vor oder auf ihrer Doppelhütte, die sie ganzjährig bewohnen, also auch im tiefsten Winter bei bis zu 30 Grad minus. Bei unserer Ankunft heult der erste Husky zur Begrüßung los und sofort stimmen alle anderen Hunde ein und machen vor lauter freudiger Erwartung ein unbeschreibliches Geheul.

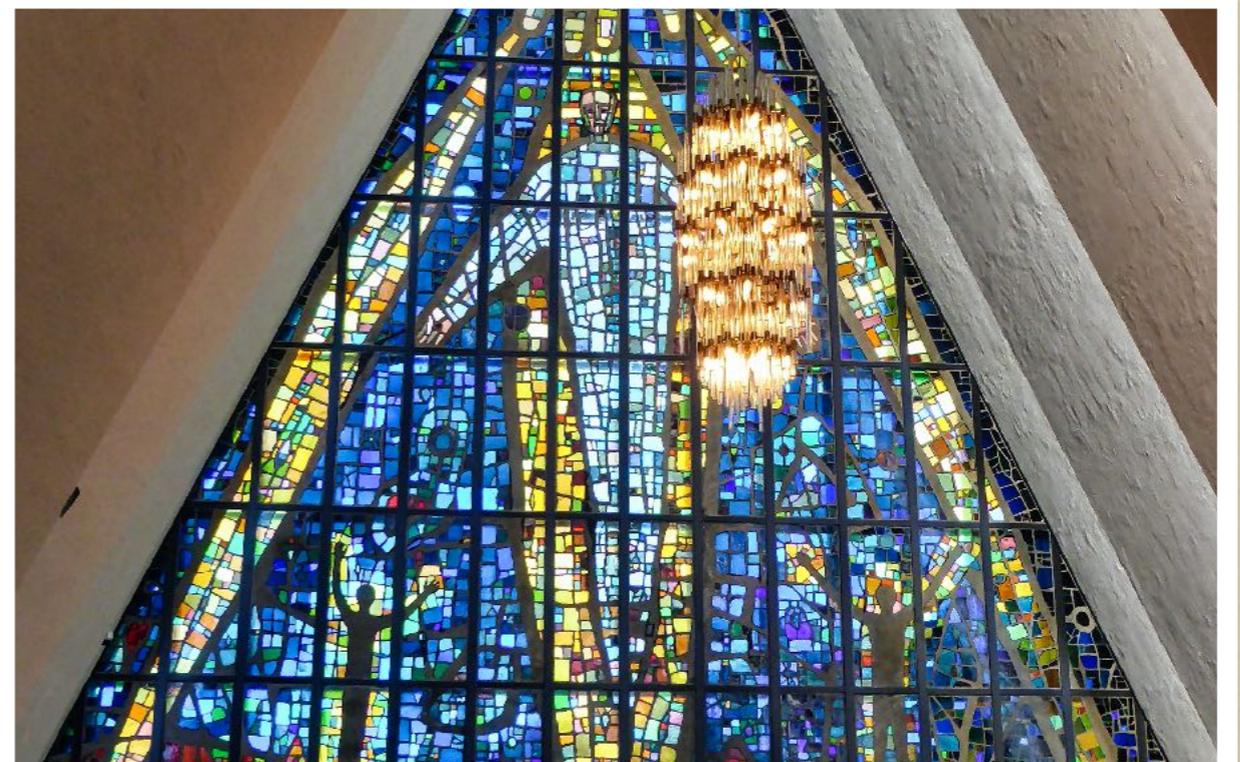


Jedes Tier hat seinen Namen und die Musher (Hundeführer) leben mit ihren Hunden sehr eng zusammen und kennen alle Eigenarten jedes Tieres. Die Hunde haben auch keinerlei Scheu und freuen sich über jede Streicheleinheit, während Dagmar lieber schon einmal in einem einfachen Hundeschlitten Platz nimmt, mit denen die erfahrenen Musher an Rennen über 1000km bis nach Lappland teilnehmen.



Als altem Hundefreund hat mir der Besuch des Husky-Camps natürlich sehr viel Freude gemacht und ging zeitlich viel zu schnell vorbei. Ein letztes Knuddeln vor der Rückfahrt musste noch sein...

---



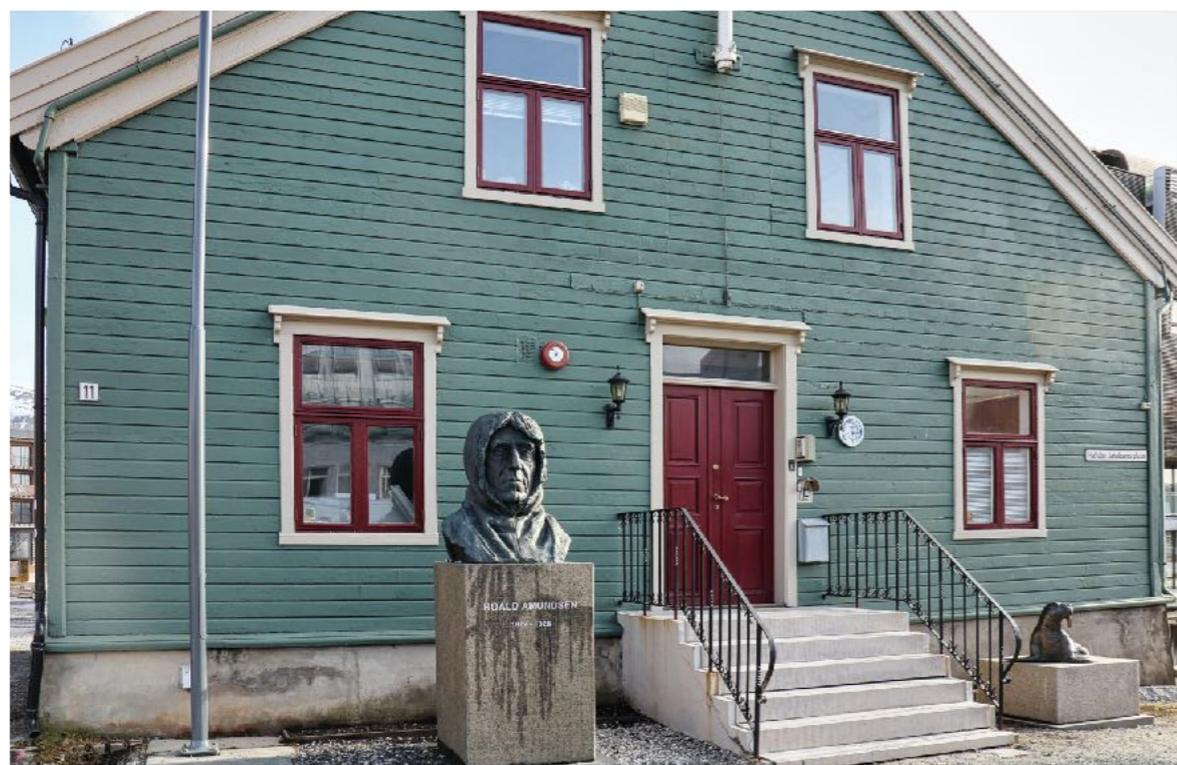
Ein Besuch an der weithin sichtbaren, architektonisch sehr interessanten Eismeerkathedrale musste natürlich noch unbedingt sein. Die Innenaufnahme stammt von einem früheren Besuch.

---

# POLAR MUSEET



Ein sehenswertes Polarmuseum gibt es in Tromsø auch und wir statteten hier auch einen interessanten Besuch ab.



Dem bekannten Polarforscher Roald Amundsen ist hier ein Denkmal gesetzt, denn von hier aus brach der Forscher zu seinen gefährlichen Expeditionen Richtung Nordpol auf. 1928 kam Amundsen bei einem Rettungsflug für den in Not geratenen italienischen Polarforscher Umberto Nobile nahe der Bäreninsel ums Leben.



Im Museum ist das einfache und harte Leben aus der früheren Zeit sehr anschaulich dargestellt. Aus unserer Sicht ein Leben voller Entbehrungen. Das gilt noch mehr für die Ausrüstung der damaligen Polarforscher.

---



Unser Schiff liegt direkt gegenüber der Eismeerkathedrale im Sonnenschein vor den schneebedeckten Bergen. Links die hohe Brücke, unter der auch große Kreuzfahrtschiffe passieren können.

---



In der Nacht ist es endlich soweit: Nordlichtalarm treibt uns an Bord. Nun sehen wir das grüne Licht über der Eismeerkerkathedrale wandern. Es ist wunderschön anzuschauen und wir sind begeistert.

---



Fototechnisch ist es gar nicht so einfach das Polarlicht richtig einzufangen. Das fängt schon an bei den störenden Stadtlichtern und natürlich auch mit der Schiffsbeleuchtung, aber ein paar gute Aufnahmen sind doch gelungen.

---

---

# HONNINGSVAG - NORDKAP

---

Der Kapitän hatte wegen der schwierigen Wetterbedingungen schon frühzeitig auf eine Routenänderung hingewiesen. Die schaukelige Fahrt über das offene Meer unterhalb des Nordkaps wollte er uns lieber ersparen.

Stattdessen gab es eine Alternative durch die Fjorde, wo der Wind nicht so stark angreifen konnte. Bei der Ankunft in Honningsvag hatte sich das Wetter mit heftigen Schneeschauern deutlich verschlechtert.

Mit dem Bus ging es dann hinauf zum Nordkap, wo wir gefühlt dem heftigen nordischen Winterwetter fast schutzlos ausgeliefert waren.

Lange habe wir uns dann auch nicht an der berühmten Weltkugel aufgehalten. Erinnerungen an den Sommerbesuch hier oben wurden wach: Auch in der Mittsommernacht erlebten wir das Nordkap sehr stürmisch.

Dennoch war auch dieser Besuch wieder ein besonderes Erlebnis und in Honnigsvag gab es auch noch etwas zu entdecken. In der Mittsommernacht waren wir damals offenbar am Denkmal des Marinehundes „Bamse“ unbeachtet vorbeigelaufen.

---



Auf den ersten Blick sieht das Wetter gar nicht mal schlecht aus auf dem Weg zum Nordkap, aber die Bewölkung wechselt ständig und wegen des starken Windes wurden die Sessel und Tische an unserem Lieblingsplatz am Heck entfernt..

---



Bevor wir in Honningsvåg ankommen, bietet die Sonne noch einen dramatischen Winterhimmel. Bald verschwindet auch das letzte Blau und es zieht sich zu bei einsetzenden Schneeschauern.

---



Der Transfer zum Nordkap erfolgt mit zahlreichen Bussen. Gefühlt möchte heute jeder diesen Ausflug machen. Von Honningsvåg sind es gut 30 km bis zum Nordkap und die Strecke hat es in sich. Starker Wind und schneeglatte, enge Straßen machen die Fahrt gleich zum Abenteuer. Wir wundern uns, mit welcher Geschwindigkeit die Busse unterwegs sind. Später erfahren wir, dass die Busse hier noch mit Spikes unterwegs sein dürfen.



Die bizarre Winterlandschaft hier oben wirkt sehr dramatisch und wir fühlen uns den harten Naturgewalten ziemlich ausgesetzt. Was für die Norweger sicher alles noch total normal ist, kennen wir im gemäßigten Mitteleuropa so nicht.

---



Viel zu sehen gibt es heute nicht für uns. Das Meer tief unter uns kann man fast nur erahnen. Dennoch ist die Weltkugel als Wahrzeichen des Nordkaps für ein Erinnerungsfoto umlagert. Wir versuchen erst gar nicht auf das Podest zu steigen.

---



Alternativ nimmt Dagmar vor dem Podest schnell die Weltkugel für ein Foto in die Hand und dann treten wir auch schon den Rückzug an. Erinnerungen werden wach an unseren früheren Besuch im Sommer. Da war es auch sehr stürmisch, aber heute kommen noch Kälte und Schneeschauer hinzu.



Nach dem Foto ziehen wir uns ziemlich zügig in das geschützte große Nordkaphaus zurück. Nur die Unentwegten gehen hier und heute noch weitere Wege. Derweil wärmen wir uns schon auf und schauen nach den Trollen.



Trolle in allen Variationen sind der Verkaufsschlager in Norwegen und scheinbar ganz besonders hier oben am Nordkap. Diese unberechenbaren Naturwesen sind nicht nur in der nordischen Mythologie sondern auch im Volksglauben immer noch fest verankert.



Zurück vom Nordkap, sieht es im Hafen von Honningsvåg auch gleich dramatisch aus. Eigentlich möchten wir jetzt gleich zurück zu unserem Schiff, aber der unscheinbare Stand links macht mich neugierig.



Sehr interessant: Der Verkäufer bietet vor unserem Schiff im Schneeschauer Schwenkgrills und massive, handgefertigte Tische und Bänke dazu an. Wintergrillen scheint im hohen Norden populär zu sein.



Auch das große Bernhardiner- Denkmal im Hafen erregt noch meine Aufmerksamkeit.

Der auch für einen Bernhardudel sehr große Hund hieß „Bamse“, was auf Deutsch so viel wie Teddybär bedeutet.

Bamse wurde 1937 geboren und war der Hund des Hafenmeisters von Honningsvåg, sehr verspielt und beliebt bei den Kindern.

Als der Hafenmeister im 2. Weltkrieg zum Einsatz bei der Marine eingezogen wurde, nahm er seinen Hund mit an Bord.

Das gelehrige Tier rettete nachweislich mindestens zwei Menschenleben und ging bei Streitigkeiten unter den Matrosen regelmäßig dazwischen.

Es wurde ihm also allerhand Gutes nachgesagt und so wurde Bamse offizielles Mitglied der Besatzung und der Marine.

Bamse starb am 24. Juli 1944 an Herzversagen und wurde im schottischen Montrose beigesetzt.

Zu seiner Beisetzung waren 800 Personen erschienen. Eine fast unglaubliche Geschichte, aber wahr!

# URKUNDE

Frau Dagmar Mechthilde Hellwig



hat an Bord von MS AMERA das

## NORDKAP

bei 71° 10' 21" nördlicher Breite erreicht.

22.03.2022

Datum



**PHOENIX**  
REISEN GMBH BONN

# URKUNDE

Herr Guenter Hellwig



hat an Bord von MS AMERA das

## NORDKAP

bei 71° 10' 21" nördlicher Breite erreicht.

22.03.2022

Datum



**PHOENIX**  
REISEN GMBH BONN

Für das winterliche Abenteuer des Nordkapbesuches gibt es auch wieder eine offizielle Urkunde. Auch diese werden wieder in unserem Buch der Reiseerinnerungen verschwinden.

---

# ALTA - PAESKATUN

---

Alta ist bekannt für seinen ausgezeichneten Schiefer, der überall auf der Welt u.a. als sehr haltbarer Bodenbelag begehrt ist und für die Erforschung der Nordlichter.

Am späten Nachmittag fahren wir erst los zu unserem Ausflug, weil die AIDA Sol unseren Liegeplatz blockierte, weil sie wegen des starken Windes erst nach mehrmaligen Versuchen von der Pier ablegen konnte.

In der urigen Landschaft begegneten uns auf dem Weg zum Lager Paeskatun tatsächlich noch ein Rudel Elche. Imposante Tiere, aber ohne Foto, denn aus dem Bus heraus werden solche Bilder meist nichts und sind dann auch nicht vorzeigbar.

In einem kurzen Vortag erhalten wir Einblick in den Schieferabbau in dieser einsamen Region und viel neues Wissen über die Polarlichter, die hier oben sehr häufig zu sehen sind. Nur heute nicht, aber es ist dafür auch noch deutlich zu früh.

Die Behausungen der Samen interessieren uns sehr und bei einbrechender Dunkelheit müssen wir bei Eis und Schnee schon aufpassen, wo wir herlaufen.

Politisch völlig unkorrekt fällt mir beim Verlassen des großen Samenzeltes der Spruch des Berliner Altbarden Ingo Insterburg ein:

„Siehst du dort den schlappen Lappen, in seinen großen Schlappen tappen!“

---



Blauer Himmel über nordischer Winterlandschaft - wunderbar! Von drinnen sah das alles so nett aus, aber der kalte Wind wehte so stark, dass ich die Tür zum Außendeck kaum öffnen konnte.

---



Bei dem eisigen Wind ziehen wir es dann vor bei einem Cappuccino in der Bar nach draußen zu schauen und von dort zu beobachten, wie der Kapitän der AIDA Sol das Schiff wegen des Windes nicht von der Pier wegbringt und damit unseren Liegeplatz blockiert. Und da wir nicht anlegen können, verschieben sich auch unsere Ausflüge um mindestens 2 Stunden und es ist schon später Nachmittag, als die AIDA endlich weg ist und wir endlich aufbrechen können.



In Paeskatun erreichen wir eine freie Hochfläche mit einem tollen Rundumblick. Ideal für Nordlicht-beobachtung, die hier oben noch immer erforscht werden. Aber davon ist nichts zu sehen und so hören wir uns zunächst einen Vortrag über Schieferabbau, der hier oben aber nur in den Sommermonaten stattfinden kann. Interessiert besichtigen wir später ein großes Iglu und ein sehr geräumiges Samenzelt, das sicher 50 Personen Platz bietet.



„Lavvu“ heißt so eine samische Behausung. Wir nehmen Platz auf den Bänken mit Rentierfellen und genießen die wohlige Wärme des Lagerfeuers. Vor dem Iglu stehen die Langlaufskier bereit.

---



Auf dem edlen weißen Plumpsklo befanden sich auf einer Anrichte Bilder des norwegischen Königs Harald V. Und Königin Sonja mit einen norwegischen Hinweistäfelchen. Ich konnte das zwar nicht lesen und will es auch gar nicht so genau wissen. Das würde nur meine rege Phantasie zerstören, dass ich einmal auf dem gleichen Thron gesessen hätte, wie der norwegische König. Sehr schade, dass es ausgerechnet bei diesem Ereignis keine Urkunde gab.



Spät in der Nacht, nachdem wir schon in Alta abgelegt hatten, tauchten noch ein paar Polarlichter am Himmel auf. Da waren wir im Gegensatz zu Tromsø aber fast ganz allein dem oberen Deck.

---



Ohne die Lichtverschmutzung einer größeren Stadt sind die Nordlichter deutlich besser zu sehen. Nachdem der Himmel spät in der Nacht doch noch etwas aufgerissen war, konnten wir dieses beeindruckende Himmelschauspiel beobachten und auch richtig viele Sterne entdecken.

---

---

# TRONDHEIM

---

Trondheim empfängt uns mit starkem Dauerregen. Da macht ein Ausflug in die Natur keinen Spaß, aber wir haben bei der Planung scheinbar alles richtig gemacht und nur die Innenbesichtigung mit Führung im außergewöhnlichen Trondheimer Dom vorgesehen.

Der Bus braucht nur eine Viertelstunde vom Schiff bis zum Nidarosdom, wie die Kirche auch genannt wird und von der Stadt sehen wir daher gar nicht so viel.

An der Kirche angekommen, lässt der Regen Gottseidank etwas nach, also gehen noch schnell ein paar Außenaufnahmen, bevor uns eine sehr engagierte Führerin vor dem imposanten gotischen Bauwerk empfängt.

Bei Kreuzfahrten ist die Zeit für Besichtigungen oft recht knapp bemessen, aber nicht nur wegen des schlechten Wetters bedauern wir es nicht, uns ausgiebig Zeit für dieses außergewöhnliche, geschichtsträchtige Bauwerk genommen zu haben.

Als Rheinländer haben wir uns schließlich schon immer für die manchmal düster, aber bei genauem Hinsehen aber auch sehr filigran erscheinende Bauweise des Kölner Domes im ebenfalls gotischen Stil begeistern können.

Die Rheinländer lieben den Kölner Dom und die Norweger lieben ihren Nidarosdom.

---

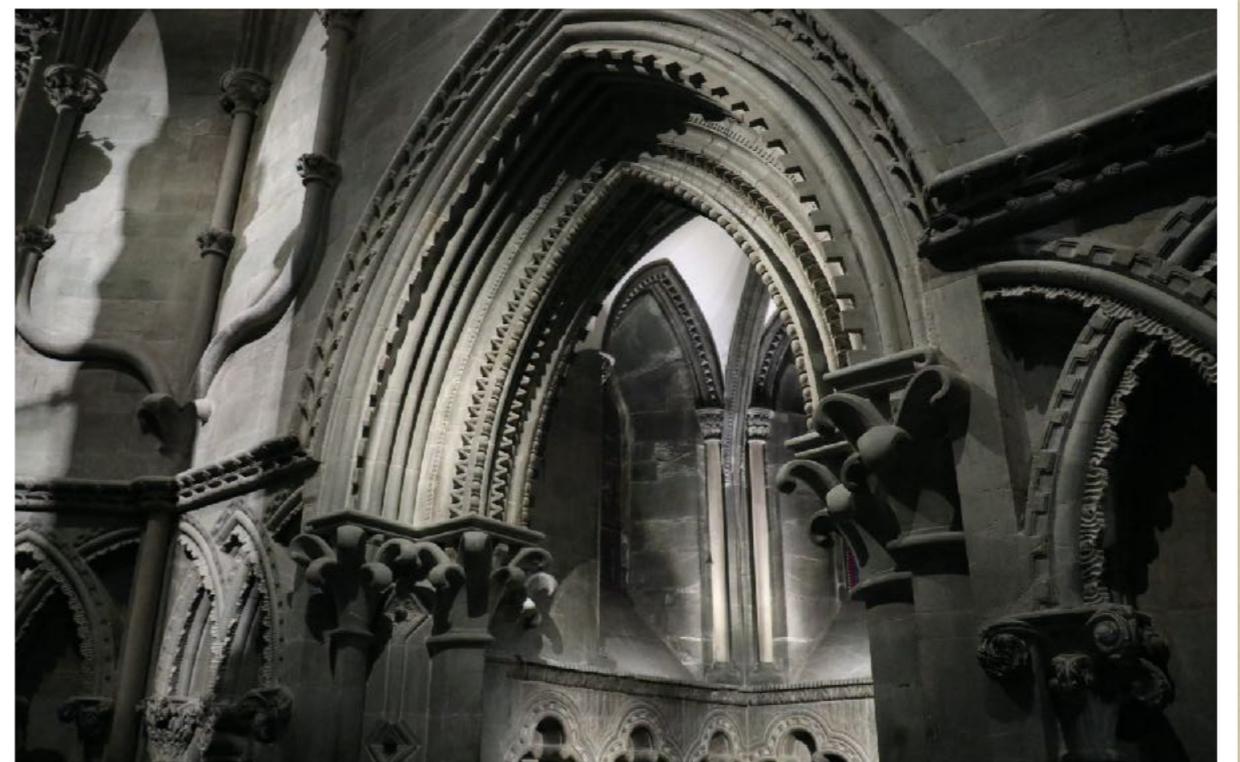


Von außen kommt der Nidarosdom jetzt nicht ganz so imposant daher wie der Kölner Dom mit seinen unverkennbaren, riesigen Doppeltürmen. Aber es kommt, wie immer im Leben, meist auf die inneren Werte an.

---



Die schlanken Säulen und die tragenden Gewölbe sind nicht nur schön anzusehen, sondern ein Meisterwerk der mittelalterlichen Baukunst und diese Kathedrale hat durchaus einige Superlative aufzubieten: größte nördliche, mittelalterliche Kathedrale der Welt, Krönungskirche vieler norwegischer Könige, größte nördliche Wallfahrtskirche des Mittelalters, erzählt unsere engagierte Führerin.



Wir sind fast überrascht, in welchem guten Zustand sich die Kirche nach mehreren schweren Bränden befindet. Vieles ist noch alt und original und anderes ist aufwendig im ehemaligen gotischen Baustil sorgfältig restauriert. Dieser Dom gilt nicht umsonst als Nationalheiligtum der Norweger unter dessen Altar der einst in einer Schlacht gefallene Wikingerkönig Olav Haraldsson begraben ist und später zum Heiligen mutierte. Das Taufbecken wurde von Gustav Vigeland geschaffen, dessen beeindruckenden Skulpturenpark wir schon in Oslo besucht hatten.



Die prächtige Orgel begeistert uns und ist ebenfalls wie die Orgel im Passauer Dom ein Werk der bayerischen Orgelbauerfamilie Steinmeyer aus Oettingen. Während die Passauer Orgel als die Größte der Welt gilt, könnte bei genauer Betrachtung das Prädikat „Schönste Orgel der Welt“ diesem Kunstwerk in Trondheim zukommen. Gern hätten wir noch ihr Spiel gehört, aber dieses Glück war uns dann doch nicht vergönnt bei unserem Besuch.



Die einmalige Fensterrose der fast 1000jährigen Kathedrale stammt quasi aus der Neuzeit und die Glasmalereien wurden in den 1930er Jahren nach dem französischen Vorbild der Kathedrale von Chartres von Gabriel Kielland und Oddmund Kristiansen geschaffen.



Dies ist der Schrein des Wikingerkönigs Olav II Haraldsson, der in der Schlacht von Stiklestad östlich von Trondheim am 29. Juli 1030 fiel. St. Olav wurde später zum Nationalheiligen der Norweger.



Von hier hätten wir den Sahneblick auf Trondheim haben können - So war es wenigstens im Ausflugsprogramm beschrieben. Also musste dieser Aussichtspunkt auch gnadenlos im strömenden Regen angefahren werden. Und, oh Wunder, der gute Deutsche steigt natürlich aus, es ist schließlich bezahlt! Nein, mit wenigen Anderen bleiben wir im Bus und ich mache ein Regenfoto durch die Scheibe.

---

# GEIRANGERFJORD

---

Der Geirangerfjord ist einer der bekanntesten Fjorde Norwegens und gehört seit dem 14. Juli 2005 zum UNESCO-Weltnaturerbe.

Er liegt etwa 200 km nordöstlich von Bergen und ist nur 15 km lang, und zwischen 600 und 1300 m breit und mit bis zu 250 m auch sehr tief. Das ist auch für die großen Kreuzfahrtschiffe bei langsamer Fahrt noch gut zu durchfahren.

Der Ort Geiranger selbst liegt ganz am Ende des Fjordes und hat nur etwas 300 Einwohner. Die Anzahl der Kreuzfahrtschiffe ist mittlerweile auf zwei Schiffe begrenzt und das ist gut so, denn im Sommer fallen mit den Kreuzfahrtgästen von zwei Schiffen auch noch mehrere tausend Menschen in dem kleinen Ort ein.

Die Durchfahrt ist dennoch ein großartiges Erlebnis, das wir nach der Sommertour auch im Winter sehr genießen. Nur Aussteigen kann man im Winter in Geiranger nicht. Wir müssen also unmittelbar vor Geiranger wenden und fahren die gleiche Strecke wieder zurück.

Um die mystischen Felsen und Wasserfälle ranken sich viele überlieferte Geschichten aus der Welt der Trolle, die über Bordlautsprecher erzählt werden.

---



Im Geirangerfjord hält es scheinbar niemanden mehr drinnen. Gefühlt stehen alle mit der Knipse auf dem Oberdeck in glühender Erwartung auf das nächste Motiv. Es dauert ein wenig, bis ich mich nach vorn gearbeitet hat. Einsetzender Regen kommt mir da im rechten Augenblick zur Hilfe. Während ich dem Wetter trotze, lichten sich die Reihen deutlich. Gottseidank hört der kurze Regenschauer schnell wieder auf, was auch für die Kamera gut ist.



In diesem Ausguck am Bug hätte man natürlich die beste Rundumsicht, aber dieser einmalige Platz war schon im melodramatischen Film „Titanic“ ausschließlich Leonardo und Kate vorbehalten.

---



Um diesen Berg, an dem sieben Wasserfälle herunterschießen rankt sich wohl die bekannteste Geschichte der sieben Schwestern bei denen ein Freier bei jeder sein Glück versuchte und letztendlich aber von von allen abgewiesen. Ob dieser Zurückweisungen und enttäuschter Liebe ist der Freier zum Schluss völlig dem Alkohol verfallen, was eben an der deutlich sichtbaren Flaschenform am Wasserfall gegenüber zu erkennen ist.



Trotz der vielen Kreuzfahrtschiffe ist es eher einsam im Geirangerfjord. Nur wenige landwirtschaftliche Gehöfte stehen links und rechts des Fjords und die hohen, schroffen Felswände lassen auch nicht viel Sonnenlicht in den Fjord. Dieses Leben muss man mögen und es ist wohl kein Wunder, dass die Menschen in dieser Abgeschlossenheit in wabernden Nebelschwaden und langer winterlicher Dunkelheit an Trolle glauben und mit Fabelwesen sprechen.



Leben am Fjord. Dies scheinen von der Größe her eher ein paar Ferienhäuser zu sein, die nicht dauerhaft bewohnt sind. Für den, der Ruhe sich, wird sie hier in der unbändigen Natur sicher finden.



Wir nähern uns dem Ende des Geirangerfjordes und sehen schon das gleichnamige, kleine Dorf. Gut, dass der Fjord hier eine große Bucht hat, die den Kreuzfahrtschiffen das Wenden ermöglicht.

---



Und nun geht es wieder zurück und hinaus aus dem Geirangerfjord. Das Wetter hat bis auf einen kurzen Schauer zu Beginn und ein paar Tropfen zwischendurch gehalten. Auch im Winter hat sich diese Passage unbedingt gelohnt.



Ganz verführerisch duftet es auf Deck I I. Der Küchenmeister hat zur Feier des Tages etwas vorbereitet und die Grillstation für die verwöhnten Kreuzfahrer aufbauen lassen. Da kann man natürlich nicht widerstehen und schon liegt nach der wunderbaren Landschaftsschau ein ebenso wunderbares, perfekt gegrilltes Steak auf dem Teller und das frisch gezapfte Bier dazu schmeckt auch schon wieder köstlich. Quasi das erste Grillfest des Jahres für uns.

---

# BERGEN

---

Bergen ist sicher eine der bekanntesten Städte Norwegens und gilt als Einfallstor in die Traumlandschaft der schönsten norwegischen Fjorde, die wir zum Teil bei unserer Reise auch gesehen und mit großer Begeisterung durchfahren haben.

Aber auch die Stadt selbst hat natürlich viel zu bieten. Im Viertel Bryggen stehen noch die bunten Holzhäuser an der alten Landungsbrücke, die einst ein Stützpunkt der mächtigen Hanse war und der Hafen von Brügge ist auch heute noch einer der geschäftigsten Seehäfen Europas.

Hier beginnen auch die Nordlandreisen der berühmten Postschiffe der Hurtigrouten, die auch heute noch als Transportschiffe bis in den hohen Norden nach Kirkenes genutzt werden.

Eigentlich müssten wir bei dem schönen Wetter von Bord gehen und durch die Innenstadt schlendern. Aber wird bleiben an Bord, weil wir Bergen von früheren Reisen schon gut kennen.

Ja, wir genießen es nach dem täglichen Massenauftrieb der vergangenen 17 Tage tatsächlich fast allein an Bord zu sein und finden die Ruhe als sehr wohltuend.

---



In Bergen laufen wir bei strahlendem Sonnenschein ein. Der starke Wind der vergangenen Tage hat nachgelassen und die verräumten Sessel von der Bar auf Deck 7 sind auch schon wieder aufgestellt. So nehmen wir gern in der Sonne unsere Lieblingsplätze am Heck ein.



Interessiert schauen wir der Seenotrettungsübung des Personals zu. Sicherheit wird bei Phoenix offenbar sehr ernst genommen und solche Übungen finden ziemlich regelmäßig statt.



Hinter uns hat ein Schiff der bekannten Hurtigroutenlinie angelegt. Links sieht man das Zentrum von Bergen mit dem Bryggen-Viertel der Hanse. Wenn wir jetzt links vorbeigehen erreichen wir nach geschätzt zwei Kilometern Fußmarsch die Innenstadt, aber wir können uns nicht aufraffen. Wir sind fast allein heute an Bord, während die anderen auf verschiedenen Ausflügen unterwegs sind. So genießen wir heute einfach die Ruhe an Bord, zumal wir Bergen schon kennen.



Diesen einmaligen Blick auf die schönen alten Handelshäuser der Hanse lassen wir uns tatsächlich heute entgehen und fügen schnöde ein Archivbild von einer früheren Reise nach Bergen ein!

---

---

# BAYERISCHER FRÜHSCHOPPEN

---

Der letzte Seetag ist auf allen Phoenix-Schiffen in der Regel einem zünftigen bayerischen Frühschoppen vorbehalten. Dann gibt es eine gute Stunde Freibier (im kleinen Stilbruch mit Bier aus der Eifel) und allerlei bayerischen Schmankerl.

Gelegentlich werden dann bis zu 5 Spanferkel an Bord gegrillt. Das hat schon was, so eine kleine Abschiedsfeier.

Der Küchenchef stellt bei dieser Gelegenheit das Küchenpersonal und das geneigte Publikum bedankt sich bei diesen unermüdlich unter Deck arbeitenden Menschen mit mit großem Applaus. So soll es sein, denn sie alle haben ihr Bestes für unser leibliches Wohl gegeben.

Bei einer Breze, Weißwurst und viel süßem Senf lassen wir schon ein wenig diese tolle Reise ein wenig Revue passieren.

Gleich nach dem Frühschoppen werden wir den ersten Koffer packen und die Gedanken gehen damit schon in Richtung Heimreise.

---



Zum Abschluss der Reise genießen wir noch den traditionellen bayerischen Frühschoppen an Bord.



**Ausgetrollt!**

Wir schiffen jetzt aus

im Hamburger Hafen.

Ja, es hat sich ausgetrollt!  
Wir sind wieder in Hamburg  
angekommen. Schnell  
ausgeschifft machen wir uns  
umgehend auf die Heimreise  
und wissen zu diesem  
Zeitpunkt noch gar nicht,  
dass wir Corona im Gepäck  
haben. Aber alles gut!

Wir haben es ohne  
ernsthafte Beschwerden  
dank Boosterung gut  
überstanden.

Wer noch mehr von der  
Reise lesen möchte, für den  
gibt es noch das Logbuch für  
die Geschichten hinter  
dieser Geschichte.

Liebe Grüße von

*Dagmar und Günter*